

## NUMISMATIK IN HARBURG

Herzog Wilhelm zu Braunschweig und Lüneburg prägte von 1616-42. An dieser Stelle sollen künftig kleinere Beiträge über seine Prägetätigkeit im Fürstentum Lüneburg erscheinen.

..... Rudolf Meier 24  
**Das Markstück von 1623 in Moissburg.**

Neben der **Gewichtsmark** von rund 234g<sup>1</sup> gibt es auch das geprägte **Markstück**, eine Münze, die vor der Währungsumstellung vom 14. März 1622 mit 2 **Mark** auf den Taler gerechnet wurde. Danach, bis „*Gregorii 1623*“, brauchte man 3 **Markstücke** dafür. Ab dann galten 2½ **Markstücke** = 1 Taler. Dieses **Nominal** wurde, wie ein „*Verzeichnis, was auf der fürstl. Münz allhie zu Mössburg*“ berichtet, 1623 auch in Moissburg geprägt.<sup>2</sup>

### Die erste Auflage 1623:

**Umfang:** „91Mark 1 Lot“ = **21.295,512g**  
(Gewichtsmark = 233,856g = 16 Lot à 14,616g)  
(*Kursiv* = *Zitate*; **fett** = **errechnet**).

(91x233,856 = 21.280,896 + 14,616 = **21.295,512**)

**Legierung:** „8 Lot“, entsprach **500 fein**.  
(1000fein = 16 Lot je 18 Grän oder 288 Grän).

### Die zweite Auflage 1623:

**Umfang:** „3340 Stück = 388 Mark, 10 Lot“ = **90.882,2g**; **Stückzahl:** 3340; **Gewicht:** **27,21g**

(388x233,856 = 90.736,128 + 146,160 = **90.882,2**)  
Mit **27,21g** - das war fast das Gewicht und wohl auch die Größe eines Talers - vermutete Bahrfeldt „8 ½ *Stk.*“ aus der **vermischten Mark**. (legierte **Gewichtsmark** von Silber, Kupfer & Zinn; 233,856:27,21 = **8,594487**)  
(90,882,2: 3340 = **27,21g**).

**Legierung:** „7 Lot, 9 Grän“ = **468,75 fein**, also etwas schlechter als zuvor.

(7x18 = 126+9 = 135 Grän; 135: 288 = **468,75**).  
Das Markstück hatte nur ein Feingewicht von **12,75g Silber**. (27,21x **046875** = **12,754687**)  
(Taler: 29,232g; 25,984g fein; 42- 43mm)

Fazit: Wenn man bei der ersten Auflage ebenfalls von einem Gewicht von **27,21g** ausgeht, war die **Stückzahl 782 Ex.** (21.295,512:27,21 = **782,6355**). Dazu die 2. Auflage von 3340 **Stück** ergeben **4122 Markstücke**.

Davon ist kein Exemplar erhalten geblieben, wir haben auch keine Beschreibung davon. Ich vermute, dass die Münze dem Bremer „*Markstück*“ von 1614-1617 in der Art ähnlich war, welches ebenfalls etwa Talergröße hatte<sup>3</sup>:

**MARKSTÜCK  
VON  
BREMEN  
1614 zu  
32 Grote  
40 mm,  
19,2 g**



### „Schlagschatz“ (Arbeitslohn):

Für das Prägen der „*Markstücke*“ erhielt der Münzmeister Hans Rücke vom Herzog für die erste Auflage für jede verprägte feine Gewichtsmark (Mk fein) **20 β** (*Schilling*) **Schlagschatz** = „18 T., 46 β, 6 Pf“

(**21.295,512:** 233,856 = **91,0625**  
Gewichtsmark rauh [Mk rauh]x 0,500  
fein = 45,53125 Mk f. x 20 β = **910,625 β**:  
48 = 18,971354 Taler = „18 Thaler, 46 β, 6 Pf“)

D.h. 48 β waren 1623: 1 Taler!

Für die 2. Auflage erhielt Hans Rücke **24 β** „*Schlagschatz*“:

(**90.882,2:** 233,856 = **388,625** Mk rauh x 0,46875 = 182,16796 Mk fein x 24 = **4372,031:48** = **91,083979** Taler = „91 Taler, 3 β, 11 Pf“).

<sup>1</sup> siehe Harburger Mitteilungs-Heft, Beitrag 4/2007

<sup>2</sup> Bahrfeldt, Beiträge zur Münzgeschichte...1893, S.55f.

<sup>3</sup> Jungk, Bremen 531-536; 39-40mm, 19,2 – 20,6 g; Madai, Sammlung: #4783 schreibt: „*leichter Thaler*“.

Davon musste der Moisburger Münzmeister Rücke seine Kosten bestreiten.